

Schweizer Arbeitsplätze fallen der deutschen Energiewende zum Opfer

geschrieben von Wolfgang Müller | 21. Juni 2014

Bild rechts: Zeichen am Himmel: Dunkle Wolken über der Zukunft der Windenergie

So wie bekanntlich die Revolution ihre Kinder frisst, so frisst die deutsche Energiewende ihre Geschwister: „Klassische erneuerbare Energien“ wie die bereits seit vielen Jahrzehnten etablierte Wasserkraft, die sich dem Markt stellen müssen, werden durch den hoch subventionierten Strom aus Windanlagen, Solarparks oder Faulgasanlagen mit der gleichen brutalen Rücksichtslosigkeit aus dem Markt gedrängt wie die konventionellen Anbieter. Und das trifft nicht nur Stromerzeuger in Deutschland: Die sinn- und planlos zum falschen Zeitpunkt erzeugten Überschussmengen werden mit Methoden, die an den ungezügelten Nanking-Kolonialismus der Briten in China erinnern, auch in die Netze der Nachbarländer gedrückt (**Bild 1**) und ruinieren den dortigen Kraftwerksbetreibern das Geschäftsmodell.

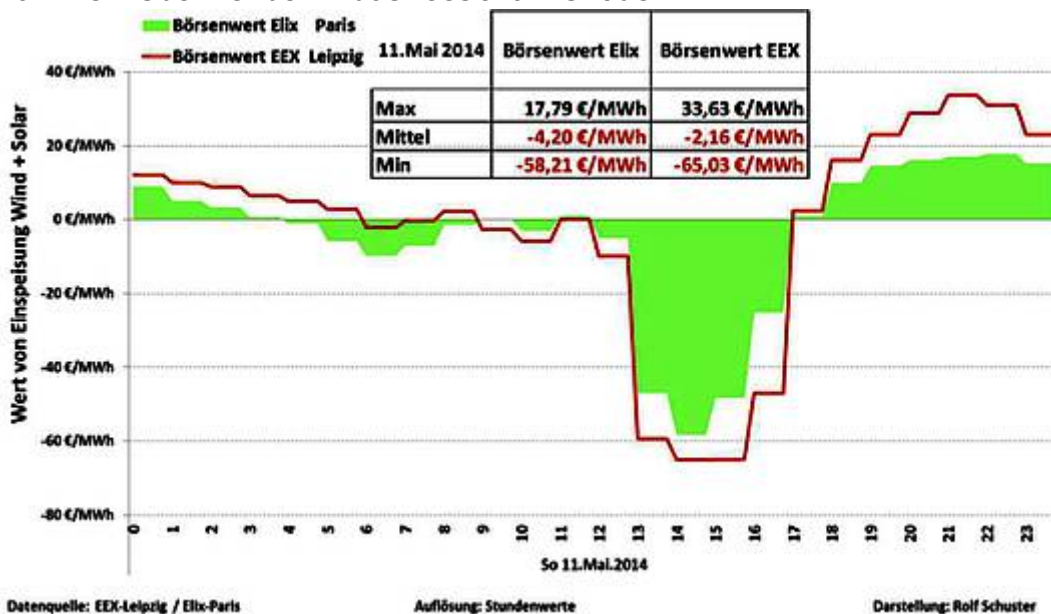


Bild 1. Am 11.5.2014 wurde in Deutschland Strom wegen der chaotischen Überproduktion aus Wind- und Solaranlagen mit Geldgeschenken bis zu 65 € pro MWh in die in- und ausländischen Märkte gedrückt – nichts anderes als frühkolonialistisches Dumping (Grafik: Rolf Schuster)

Besonders übel trifft es dabei gerade in den Alpenländern die dort bisher sehr gut aufgestellten Betreiber von Wasserkraftwerken, **Bild 2**. So auch die Axpo AG, den größten Schweizer Produzenten von Strom aus Wasserkraftwerken. In einem Interview mit der „Berner Zeitung“ vom 7. Juni 2014 [BERN] klagte Axpo-Verwaltungsratspräsident Robert Lombardini, dass man inzwischen wegen der Ertragsausfälle und der ungewissen Zukunft in der Zwickmühle stecke und Geld aktuell nur noch im Winter verdient werde. Wenn es keine Änderung gebe, so könne die Axpo bis zu einer Milliarde Franken verlieren. Die Situation sei alarmierend, weil in den

nächsten drei bis fünf, wenn nicht gar zehn Jahren keine Änderung des Ist-Zustandes zu sehen sei. Er frage sich, wie es so weit habe kommen können, dass die Wasserkraft plötzlich nicht mehr rentabel sei.



Bild 2. Bereits vor Generationen haben vorausschauende Schweizer Unternehmen viel Wagemut und Kapital in den Ausbau von Wasserkraftwerken – hier das Grimsel-Kraftwerk der KWO – investiert

Im Sommer läuft das Wasser künftig ungenutzt ab

Im Sommer, so R. Lombardini, werde es angesichts der aus dem europäischen Ausland verfügbaren Strommengen bald so weit sein, dass man gezwungen sei, das Wasser ungenutzt neben den Turbinen vorbeizuleiten. Es mache keinen Sinn, sich aufgrund der dann am Markt geltenden Tiefstpreise noch

finanziell dafür bestrafen zu lassen, dass man Energie ins Netz einleite.

Aus dem gleichen Grund wurde bei der Axpo auch die Investitionstätigkeit weitgehend eingestellt. Neue Anlagen sind kaum noch geplant, es wird nur noch da investiert, wo es unbedingt nötig ist. Wegen der Ertragsausfälle und der ungewissen Zukunft steckt das Unternehmen in einer Zwickmühle zwischen schlichter Aufrechterhaltung des Bestands und der eigentlich erforderlichen Erneuerung der Anlagen. Man könne im Prinzip nur noch versuchen, den vorhandenen Bestand an Wasserkraftwerken mit möglichst wenig Aufwand sicher am Netz zu halten. Wenig Freude dürfte dies bei der Schweizer Regierung hervorrufen, denn für deren ambitionierte Energiewendepäne – einschließlich eines massiven Ausbaus der

Wasserkraft – bedeutet dies einen herben Rückschlag. Für die eigentlich dringlichst erforderlichen Investitionen in Neuanlagen und größere Kapazitäten dürfte angesichts der desolaten Marktsituation schlicht kein Geld da sein.

**Das Aus für
„Europas
Batterien“**

**Im gleichen
Zusammenhang
trifft es
ausgerechnet auch**

Projekte, die gerade aus Sicht der „Energiewende“-Strategen eigentlich von zentraler Bedeutung sind, nämlich die Alpen-Pumpspeicherkraftwerke (Bild 3), die von manchen

**Politikern gerne
vollmundig als
„Batterien
Europas“
angepriesen
werden. Zu den
Projekten, die
nach Ansicht von
R. Lombardini
angesichts des
aktuellen
Marktumfeldes kaum**

**noch Aussicht auf
eine Realisierung
haben, gehört auch
die geplante
Erweiterung des
Pumpspeicherkraftw
erks der
Kraftwerke Linth-
Limmern AG im
Kanton Glarus.
Damit würden volle
1000 MW bereits**

**geplante
Speicherkapazität
wegfallen.**



**Bild 3. Eine
Pumpen-
Turbinegruppe in
einem Schweizer
Pumpspeicherkraftw**

erk

Während

eine

erste

Entlassun

gswele

300

Mitarbeit

er

trifft...

In das

Bild

passt

dann auch

eine

Meldung

des

Internet-

Nachricht

enddienste

s

Bluewin.ch

h vom 16.

Juni 2014

[BLUE].

Aufgrund

der

niedrigeren

en

Großhande

lpreise

**für Strom
wurden
der Axpo
die
Ergebniss
e**

**gründlich
verhagelt**

·

**Insgesamt
sank laut
einer**

**Medienmit
teilung**

des

Konzerns

die

Gesamtlei

stung

(Umsatz)

um über

10

Prozent

auf 3,57

Mrd.

Franken.

Beim

Betriebsse

ergebnis

vor

Steuern

(EBIT)

verzeichnen

ete die

Axpo im

Vergleich

zum

letzten

Geschäfts

jahr ein

Minus von

rund 25

Prozent

auf 545

Mio.

Franken.

Unter dem

Strich

blieben

502 Mio.

Franken

übrig,

rund 16

Prozent

weniger

als

2012/13.

Alleine

die in

der

ersten

Hälfte

des

Geschäfts

jahres

2013/2014

erforderl

iche

Preissenk

ung für

die

Stromlief

erungen

an die

Kantonswe

rke per

1. Januar

habe das

**Ergebnis
um rund
25 Mio.
Fr.
sinken
lassen.**

**„Wir
sehen
keinen
Trend,
dass die
Strompreise**

**se sich
erholen
würden“ ,
so Axpo -
Chef
Andrew**

Waɽo in

diesem

Zusammenh

ang.

Deshaɽb

müſſe man

rechtzeit

ig

Gegenmaßn

ahmen

ergreifen

, indem

man auch

die

Laufenden

Kosten

senkt.

Erreicht

werden

soll dies

durch den

Abbau von

300 der

insgesamt

derzeit

4460

Vollzeits

tellen,

das

bedeutet

die

Entlassun

g von

immerhin

sieben

Prozent

der

Belegscha

ft.

Natürlich

versucht

man ,

diese

Maßnahme

durch

zeitliche

Streckung

über drei

Jahre und

die

Anwendung

eines

Sozialpla

ns

abzufeder

n.

Dennoch

bleibt

die

hässliche

Tatsache

bestehen :

Die

deutsche

Energiewe

nde (Bild

**4) kostet
in der
Schweiz
inzwischen
n
Arbeitspl**

ätztze auch

und

gerade im

Bereich

der

umweltfre

undlichen

, CO2-

vermeiden

den

Wasserkra

ft.



Bild 4. Mit Wind- und Solaranlage

gen kann

man sich

auf

Kosten

der

Allgemein

heit

bereicher

n,

während

gleichzei

tig die

konventionellen

Stromerzeuger

vor

die Wand

gefahren

werden

... se

tzen

die

veru

rsac

her

noch

eine

n

drau

f

Ange

sich

ts

der

Härt

en,

die

für

die

betr

offe

nen

Mita

rberei

ter

mit

dem

vert

ust

ihre

s

Arbe

itsp

latz

es

verb

unde

n

sind

,

soll

te

die

fast

scho

n

zyni

sche

Nonc

hala

n ce ,

mi t

de r

die

Schw

eize

r

vert

rete

r

der

veru

rsac

her

dies

er

Miise

re

gera

de

eine

neue

poli

tisc

he

Init

iat i

ve

lanc

iere

n,

den

eine

n

oder

ande

ren

Mitb

ürge

r

doch

nach

denk

lich

stim

men .

Am

glei

chen

Tag,

an

dem

die

Meld

ung

über

den

Arbe

it sp

latz

vert

ust

bei

der

Axpo

bei

Blue

win

publ

izzie

rt

wurd

e,

ersc

hien

dort

auch

die

Meld

ung,

dass

die

die

Schw

eiize

r

Sola

r -

Lobb

y

Pros

olar

zusa

mmen

mit

dem

WWF

Schw

eiz

eine

Abga

be

auf

den

von

i h n e

n s o

b e z e

ichn

eten

„Dre

ckst

rom“

aus

Kohl

e- ,

Gas -

und

Kern

kraft

twer

ke

durc

hset

zen

woll

en .

Dami

t ,

so

die

Begr

ü n d u

n g ,

s o l l

ten

ange

blic

he

„Mar

ktve

rzer

rung

en“

gemi

ıder

t

und

der

Umwelt

ut

geh o

uf en

werd

en ,

ohne

die

Haus

hält

e

und

die

wirt

scha

ft

unnö

ting

zu

bel a

st en

. Es

gehe

daru

m,

die

von

der

Atlg

emei

nh ei

t

beza

hlte

n

exte

rnen

K o s t

e n

d e r

atom

aren

und

foss

ilen

stro

mp ro

dukt

ion

ausz

ugle

iche

n.

Glei

chze

itig

führ

e

dies

zu

eine

r

„fai

ren

Chan

ce“

für

die

erne

werb

are

Ener

gien

■

Dabe

■
i

ist

man

nich

t

klei

nlic

h

und

geht

von

eine

m

Aufs

chla

g

von

rund

10

Rapp

en

pro

kwh

aus,

was

**·
i m m e**

**r h i n
·**

**·
e i n e**

n

weit

eren

K o s t

e n s p

r u n g

von

rund

30 %

auf

die

Stro

m r e c

h n u n

g

bedi

ngen

wüörd

e. ■



Build

5.

Trau

riige

über

rest

e

eine

r

Stor

chen

mutt

er,

die

von

eine

m

wind

rad

guil

loti

nier

t

wurd

e

Dies

es

vorg

ehen

kann

man

scho

n

als

drei

st

beze

ichn

en.

Ähnt

ich

wie

in

Deut

scht

and

hat

die

Schw

ei-ze

r

EE -

Lobb

y

bere

its

vor

eini ni

ger

zeit

die

sogge

nann

te

KEV -

Abga

be

durc

hg es

etzt

,

welc

he

den

Betr

eibe

rn

von

wind

-

und

Sola

rant

agen

i n s g

e s a m

t

s ch ä

t z u n

g s w e

ise .

10

Mrd .

CHF

auf

Kost

en

des

Stro

mver

brau

cher

s in

die

Kass

en

spütl

en

wird

■

währ

end

Schw

ei·ze

r

Kraf

twer

ke

aufg

rund

des

subv

enti

onie

rten

stro

ms

aus

Deut

scht

ands

EE -

Kraf

twer

ken

um

ihre

Exis

tenz

kämp

fen

müßs

en,

will

man

ihne

n

jetz

t

zusä

t z l i

ch

no ch

stra

fabg

aben

aufb

rumm

en. ■

Beso

nder

s

vera

chte

nswe

rt

ist

hier

bei

die

Roll

e

des

WWF :

Dass

jede

der

von

ihne

n so

heiß

befü

rwo r

tete

n

wind

ener

giea

nlag

e

jede

s

Jahr

unzäh

huldig

e

vöoge

ı

und

Fled

ermä

use

ersc

hläg

t

(Bill

d

5),

sche

int

für

dies

e

ange

btlic

hen

Natu

rsch

ütze

r

über

haupt

t

n i c h

t

ins

Gewi

cht

zu

fall

en.

ES

wird

zeit

'

aufz

uwac

hen

und

dies

en

Leut

en

die

Spen

deng

e l d e

r z u

s t r e

ische

n.

Fred

F.

Muel

ler

Quiet

Len:

[BLU

E]

http

: // /w

www . b

luew

. in . c

h / de

/ new

s / wi

rtsc

haft

—boe

rse/

2014

/6/1

6 / ax

po -

baut

- in -

den -

naec

h s t e

n -

d r e i

■

■
jah

en - 3

000 -

stel

len -

.html

↳

[BLU]

21

http

://w

www . b

luew

i n . c

h / de

/ new

s / wi

rtsc

haft

—boe

rse/

2014

/6/1

6 / sw

i s s o

lar -

und -

wwf -

ford

ern -

abga

be -

auf-

drec

ks tr

om -

.html

1

[BER

N]

http

: // // w

ww . b

erne

rzei

tung

.ch/

wirt

scha

ft/u

nter

nehm

en -

und -

konj

unkt

ur/D

ie -

Axpo

-

frag

t-

sich

-

wie -

konn

te -

es -

so -

weit

-

k o m m

e n / s

t o r y

/ 197

1926

9